



Deutlich teurer, aber weiterhin im Budget

554 651 Euro Mehrkosten an Frankental. Die zuwendungsfähigen Kosten werden nicht überschritten. Auch Geld eingespart.

VON JÜRGEN LANGE

Stolberg. Zwar gerät die Umgestaltung des Bastinsweihers deutlich teurer als gedacht, aber dennoch bleibt die Stadt trotz der Mehrkosten innerhalb ihres Budgets. Oder anders ausgedrückt: Die Umgestaltung des Quartiers hätte um rund 555 000 Euro günstiger ausfallen können, da bei der Submission des Auftrages im Januar vergangenen Jahres ein wesentlich günstigeres Ergebnis erzielt wurde als kalkuliert worden war.

Der um rund 20 Prozent gestiegene finanzielle Aufwand „ist in erster Linie durch vergrößerte Leistungsumfänge bedingt, die vorab nicht erkennbar waren“, erklärte der Technische Beigeordnete Tobias Röhm jetzt gegenüber dem Bau- und Vergabeausschuss. In der Summe steigen die Kosten um 554 651 Euro auf einen Gesamtbetrag von 3 281 559 Euro.

29 988 Euro nicht förderfähig

Zieht man von dieser Summe den Anteil nicht förderfähiger Leistungen, wie die Gestaltung von Parkplätzen mit 29 988 Euro ab, verbleibt mit 3 251 571 Euro eine Summe, die noch unter den 3 270 822 Euro rangiert, die laut Bescheid als zuwendungsfähige Herstellkosten für dieses Projekt beziffert sind. Demnach hätte Stolberg noch 19 250 Euro Luft nach oben. Allerdings sind an Frankental nicht nur zusätzliche Kosten entstanden, sondern Stolberg konnte auch Kosten im sechsstelligen Bereich einsparen.

Boden nicht standfest

Dezidiert erläuterte Röhm die entstandenen Mehrkosten. Die Masse davon – knapp 500 000 Euro – beschränkt die historische Situation der Rathausstraße. Entgegen den Ergebnissen der Bodenuntersuchungen wurde in großen Bereichen des Straßenraums kein ausreichend standfester Boden vorge-



Ein Highlight für Historiker, aber eher die Hölle für Bauingenieure: Solche Gewölbe früherer Industrie wurden reihenweise in der Rathausstraße gefunden, mussten aber aufwendig und kostenintensiv verfüllt werden. Foto: T. Dörlinger

funden. Deshalb musste für den Straßenoberausbau ein Austausch des Bodens vorgenommen werden: Rund 4000 Kubikmeter belastetes Erdreich mussten entsorgt und durch eine neue Schottertragschicht ersetzt werden. Dabei sorgten die Relikte der früheren Industrie am Bastinsweiher für zusätzlichen Aufwand. Alte Fundamente und Stollen – zum Teil 1,50 Meter breit und 1,20 Meter hoch – mussten abgerissen oder verfüllt werden. „Diese Überreste waren in keinen Unterlagen aufgeführt oder

kartiert“, sagt Tobias Röhm. Hinzu kommen diverse vergleichsweise kleinere Beträge. Beispielsweise knapp 25 000 Euro investierte die Stadt in eine verbesserte Erreichbarkeit der Geschäfte. Denn anders als es zunächst angedacht und ausgeschrieben wurde, wurden die Leitungen aller Versorgungsträger gebündelt in der Rathausstraße verlegt. Deshalb wurde eigens eine Baustraße für den Verkehr angelegt, die anschließend wieder abgerissen wurde.

Eine Reihe weiterer Beispiele rangiert im vierstelligen Euro-Bereich: Die Erde der Wiese Frankental sollte laut Planung wieder in den neuen Sayette-Garten eingebaut werden. Aber der Dreck war so voller Steinen, Plastik und Glas, dass er zuvor durchgesiebt werden musste. Das machte zwar gut 5700 Euro aus, sei aber preiswerter als eine Entsorgung, Deponierung und Neubeschaffung gewesen sei.

Zudem wurde ein zusätzliches Stützsystem in den Sayette-Garten eingebaut, damit sich die Pflasterstreifen bei einem später beabsichtigten Aufbau von Fahrgeschäften nicht verschieben.

„Die in den Nachträgen angebotenen Preise wurden geprüft. Sie sind angemessen und ortsüblich.“

TOBIAS RÖHM
TECHNISCHER BEIGEORDNETER

Die Fundamente für den Steg über den Weiher mussten größer dimensioniert werden als ausgeschrieben, weil zu dem Zeitpunkt das genaue Fabrikat der Brücke

noch nicht feststand. Zudem wurde ein Stahlbetonschacht anstelle eines Edelstahlbehälters für die Wassertechnik gebaut, um dem Wasserdruck standhalten zu können. Auf Anraten des Unternehmens wurde eine höhere Betongüte für den Unterbau der Holzterrasse gewählt, weil sie dauerhaft im Wasser liegt.

Günstigere Deponieklasse

Und zum Schutz der Lebewesen im Teich ist sogar noch eine Froschkappe eingebaut worden.

Gefolgt wurde dem Rat, einen Graffitienschutz für die weiße Ufer-

mauer anzubringen, und die Straßenbeleuchtung wurde in Fundamentrohre gesetzt, um sie notfalls besser austauschen zu können. Auf über 150 000 Euro Mehrkosten summieren sich 13 solch unterschiedlicher kleinerer Positionen.

Die Stadt hat aber auch rund 265 000 Euro gespart, indem sie ein zusätzliches Bodengutachten für 10 740 Euro in Auftrag gab. Das Ergebnis hatte es finanziell in sich: Rund 8500 Kubikmeter Aushub mussten nicht mehr auf eine Deponie der Klasse III gebracht werden, sondern eine Deponie der Klasse II war für die Entsorgung ausreichend.

Der Unterschied macht 32,50 Euro pro Tonne aus – in der Summe als 276 250 Euro abzüglich der Kosten für das neuerliche Gutachten.

Eine weitere Position nahm der Bauausschuss zur Kenntnis, die aus einer anderen Haushaltsposition (Sanierung Fahrbahndecken) finanziert wird: Die halbe Seite der eher desolaten Straße „Am Bastinsweiher“ wurde zum Gewässer hin in einem mit erneuert, um einen ordentlichen Übergang zu erreichen und den Bereich später nicht mehr anpacken zu müssen. Das schlug mit rund 70 000 Euro zu Buche.



Mehrleistung, die nicht zum Entwicklungskonzept gehört: Die Hälfte der Straße „Am Bastinsweiher“ wurde erneuert. Foto: J. Lange

Neue Filteranlage für doppeltes Volumen

Bleihütte ersetzt Anlage aus den 1950/60er Jahren. Weitere Investitionen am Standort Stolberg.

Stolberg. Nach der Investition ist vor der Investition. Zumindest bei der Berzelius Bleihütte Binsfeldhammer (BBH). Mit rund 25 Millionen Euro hat das Unternehmen in den vergangenen Jahren die neue Silberhütte auf dem engen Werksgelände aus dem „Boden gestampft“.

„Die Kapazität für die Silberproduktion, bei der gleichzeitig das im Bleikonzentrat enthaltene Gold mit abgetrennt wird, ist dadurch mehr als verdoppelt worden“, sagt Dr. Urban Meurer. Nach einer intensiven Inbetriebnahmephase läuft „die Silberproduktion nun stabil auf hohem Niveau“, so der Geschäftsführer, wobei die Anlagenkennwerte wie Verfügbarkeit und Energieverbrauch besser seien, als bei der Projektplanung angenommen wurde.

Aus den Erfahrungen des ersten Betriebsjahres heraus wurde gemeinsam mit dem Technologielieferanten für die Vakuumdestillation in der Silberhütte nun ein umfangreiches Verbesserungsprogramm umgesetzt. „Damit haben wir insbesondere die Verfügbarkeit der Anlagen, den Instandhaltungs-

aufwand und die Arbeitssicherheit verbessert“, betont Produktionsleiter Knut Esser.

Während Berzelius in Stolberg nun mehr Umsatz mit Gold und Silber als mit dem primären Produkt Blei macht, laufen die Investitionen in den Standort weiter.

Neue Hülle und neuer Aufzug

Jüngst in Betrieb genommen wurde ein außen liegender Aufzug an dem Gebäude, in dem der QSL-Reaktor betrieben wird. Er reicht bis in 36 Meter Höhe und dient dazu, Arbeitsabläufe sowie Materialtransport zu vereinfachen und die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter zu verbessern. Sie waren bis dato aufs Treppensteigen angewiesen. Rund 700 000 Euro investierte das Unternehmen in den Aufzug.

Nicht nur optisch attraktiver geworden ist der Industriebetrieb in den vergangenen Wochen mit seiner neu gestalteten Fassade zur Zweifaller Straße hin, sondern die Verkleidung in Blau-Weiß dient in erster Linie dem Schallschutz. Und nun sind Meurer und Esser dabei,

das nächste Investitionspaket zu schnüren. Mit etwa drei Millionen Euro beziffert werden die Kosten für die Erneuerung der Filteranlagen in dem QSL-Gebäude.

Ziel ist neben einer Optimierung des Umweltschutzes vor allem der Gesundheitsschutz für die Mitarbeiter. Die Reinigungsleistung der Luft in dem Gebäude soll verdoppelt, die eingesetzte Filtertechnologie auf den neuesten Stand der Technik gebracht werden. Dabei sollen die beiden bisherigen Lühr-Filteranlage mit einer Gesamtleistung von 130 000 Normkubikmeter durch eine neue vierstufige Lühr-Filteranlage mit einer Gesamtleistung von 280 000 Normkubikmeter ersetzt werden. Mit ihnen wird im Wesentlichen die Abluft aus den Produktionsprozessen erfasst, gereinigt und gekühlt. Immerhin arbeitet der QSL-Reaktor mit einer Betriebstemperatur von 1200 Grad Celsius.

Störfallverordnung im Internet

Derzeit läuft für die Verbesserung das Genehmigungsverfahren nach Bundesimmissionschutzgesetz

bei der Bezirksregierung. Der Stolberger Umweltausschuss hat jetzt der positiven planungsrechtlichen Stellungnahme der Stadt einstimmig zugestimmt. „Die Inbetriebnahme der neuen Filteranlagen ist bereits für Mitte dieses Jahres geplant“, so Knut Esser.

„Zur weiteren Verbesserung der Anlagensicherheit und des Umweltschutzes führt unsere Hütte zur Zeit eine umfassende Gefährdungsbeurteilung und Ausfall-Effekt-Analyse aller Anlagen auf dem Werksgelände durch“, spricht Urban Meurer nicht nur die Verhinderung von Betriebsstörungen an, sondern der Standort Binsfeldhammer soll gleichzeitig die aktuellen Anforderungen der soeben novellierten Störfallverordnung erfüllen. Durch die Umsetzung der sogenannten „Seveso III“ Richtlinie der Europäischen Union fällt BBH seit Januar 2017 unter diese Verordnung, „ohne dass sich an den Einsatzstoffen oder den Prozessen der Hütte etwas geändert hat“, betont Meurer. (-jül-)

Mehr dazu im Internet: <http://bit.ly/2mFVTdA>



Bis in 36 Meter Höhe führt der neue Aufzug in die Betriebshalle des QSL-Reaktors der Bleihütte Binsfeldhammer. Foto: Berzelius



Guten
Morgen

Immer wieder erreichen den Vogelsänger Bitten, er möge doch einmal schreiben, dass hier oder dort die festgesetzten Geschwindigkeitsbeschränkungen missachtet werden. Das gilt mal für die sogenannte Spielstraße, als den verkehrsberuhigten Bereich mit Schrittgeschwindigkeit, mal für Tempo-30-Strecken oder -Zonen. Nun kann der Vogelsänger das berichten, so oft er will. Aber für die Autofahrer, die diese Vorschriften missachten, ist Papier ebenso geduldig wie die Beschilderung als solche. Und bei Kontrollen ist immer wieder festgestellt worden, dass es vor allem die Anlieger der Straßen selbst sind, die zu schnell unterwegs sind. Also folgt hier noch einmal der altbekannte Appell, sich an die Geschwindigkeitsbegrenzungen zu halten, in der Hoffnung, dass man sich vor Ort daran erinnert, vom...

vogelsänger

Deal des Tages!



Entdecke die belgischen „Grottes de Han“ samt Wildtierpark und Museum

für nur 18,90 € statt 29,-€

In Zusammenarbeit mit
OecherDeal.de
Aachener Zeitung
Aachener Nachrichten

KURZ NOTIERT

Moscheevereiner Ditib wählt neuen Vorstand

Stolberg. Beim Stolberger Moscheevereiner Ditib mit Sitz an der Rathausstraße vollzieht sich gerade ein Wechsel an der Spitze: Der bisherige Vorsitzende, Erol Kilic, hat sein Amt nach drei Jahren auf einer Mitgliederversammlung am vergangenen Sonntag abgegeben. Nachdem die Mitglieder aus ihren Reihen einen neuen Vorstand gewählt haben, ist nun – so sieht es die Ditib-Satzung vor – diese Gruppe damit beauftragt, aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden und dessen Stellvertreter zu wählen und die anderen Vorstandsposten zu besetzen. Dieser Prozess könne sich einige Monate hinziehen, heißt es bei Ditib Stolberg. Der Verein hat in Stolberg rund 400 Mitglieder. Seit Oktober vergangenen Jahres hat die Gemeinde einen neuen Imam, Ömer Gelir. (slg)

Verkehrsthemen prägen die Ausschusssitzung

Stolberg. Mit der Verkehrssituation auf der Burg-/Vogelsangstraße und auf dem Pirol-/Meisenweg sowie mit der Erneuerung des Eschenwegs befasst sich der Ausschuss für Stadtentwicklung, Verkehr und Umwelt auf seiner nächsten Sitzung. Sie beginnt am Mittwoch, 29. März, um 18 Uhr im großen Sitzungssaal des Rathauses mit der Fragestunde für Einwohner.

KONTAKT

STOLBERGER ZEITUNG

Lokalredaktion
Tel. 0 24 02 / 1 26 00-30
Fax 0 24 02 / 1 26 00-49
E-Mail:
lokales-stolberg@zeitungsverlag-aachen.de
Jürgen Lange (verantwortlich), Sarah-Lena Gombert, Ottmar Hansen
Englerthstraße 18, 52249 Eschweiler
Leserservice:
Tel. 0241 / 5101-701
Fax 0241 / 5101-790
Kundenservice Medienhaus vor Ort:
Bücherstube am Rathaus (mit Ticketverkauf)
Rathausstraße 4, 52222 Stolberg
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 9.00 bis 18.30 Uhr,
Sa. 9.00 bis 14.00 Uhr